

Smartphone, Tablet und Co. kindersicherer einrichten – Infos für Erziehende

Viele Kinder besitzen oft schon im Grundschulalter ein Smartphone, Tablet oder Laptopzugang. Im Internet stoßen sie dabei schnell auf ungeeignete Inhalte, Kostenfallen oder problematische Fremdkontakte. Daher sollten Eltern ihre Kinder beim Umgang mit dem digitalen Bildschirm begleiten und früh klare Regeln, sowie Schutzmaßnahmen festlegen.

Die Studie von „Bitkom Research“ aus dem Jahr 2025 zeigt, dass Kinder ihr erstes eigenes Smartphone-Gerät oft schon mit neun Jahren besitzen. Das Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit rät diese Altersspanne als unterste Grenze. Das Institut rät, Kindern frühestens ab zwölf Jahren ein eigenes Smartphone mit eingeschränktem Internetzugang zu überlassen.

Erster elterlicher Schritt: sein Wissen überprüfen

Eltern können dann besonders überzeugend und erfolgreich agieren, wenn Sie sich auf ihre alltägliche digitale Welt und die ihrer Kinder einlassen und sich informieren. Wie gut ist mein aktueller Wissensstand? Sollte ich mein Wissen einmal testen? Unter: www.digitalcheck.nrw gibt es aktuelle Wissensüberprüfungen und Hinweise zu passenden Weiterbildungen. Genau zugeschnitten, auf die medien-erzieherischen Themen, die Familien ansprechen.

Kostenlose Informationsangebote, wie www.klicksafe.de oder www.schau-hin.info begleiten Erziehende tagesaktuell zum Thema Medien-erziehung und Internetsicherheit. Risiken gibt es nämlich genug: ungeeignete Inhalte in Internet und sozialen Medien, Fremdkontakte, versteckte Kostenfallen oder zu viel Bildschirmzeit. Diese Infoangebote geben dazu das medien-erzieherische und alltagstaugliche Wissen, das Familien individuell benötigen.

Reif fürs erste Smartphone? Eine Checkliste hilft weiter

Ab wann mein Kind z.B. ein Smartphone nutzen sollte, hängt u.a. von seinem Reifegrad ab. Um den individuellen Zeitpunkt genauer zu bestimmen, hilft Eltern auch hier die EU-Initiative Klicksafe www.klicksafe.de. Klicksafe bietet eine „*Smartphone Checkliste*“ an, um Erziehenden vor Augen zu führen, ab wann ein junger Nutzer reif für das Smartphone sein könnte.

In den Betriebssystemen sind Schutzfunktionen integriert

Unabhängig vom Kindesalter stehen viele Eltern dann vor der Herausforderung, das erste Smartphone kindgerecht einzurichten und den Umgang sinnvoll zu begleiten. Viele Betriebssysteme von Smartphone oder Tablet verfügen über integrierte Jugendschutz- und Familienfunktionen. Wichtig zu wissen:

- Mit Bildschirmzeitbegrenzungen lässt sich die Nutzungsdauer des Geräts oder spezifischer Apps überwachen und zeitlich einschränken.
- Mithilfe von Eltern- und Altersfreigaben für Apps können Eltern festlegen, dass sie bestimmte Apps freigeben oder nur Inhalte einer bestimmten Altersgruppe – etwa ab sechs Jahren oder ab zwölf Jahren – herunterladbar sind.
- Inhaltsfilter sind Sicherheitsmechanismen, die verhindern, dass Nutzerinnen und Nutzer auf bestimmte Webinhalte oder Apps zugreifen. Das Ziel: vor allem Kinder vor ungeeigneten oder illegalen Inhalten schützen.
- Bei Einschränkungen bei sogenannten In-App-Käufen handelt es sich um kostenpflichtige Erweiterungen oder Abonnements in einer App, die das Ziel haben, etwa Werbung zu entfernen oder den Funktionsumfang zu erweitern.

Wie das alles Schritt für Schritt funktioniert, erklärt www.medien-kindersicher.de

Dort finden sich leicht verständliche Anleitungen für die unterschiedlichsten Geräte, Anwendungen oder Dienste – vom Smartphone über Spielkonsolen bis hin zu Smart-TVs oder Notebooks. Anleitungen für WhatsApp, TikTok, Snapchat oder Roblox geben wichtige Tipps.

Separates Kinderkonto erstellen und verknüpfen

In der Regel sind die in Smartphone oder Tablet integrierten Jugendschutz- und Familienfunktionen selbsterklärend, was das Installieren angeht. Ideal ist es, ein separates Kinderkonto zu erstellen, das mit dem der Eltern verknüpft ist. So haben Mütter und Väter die Aktivitäten ihrer Kinder im Blick.

Einstellungen am Router und in Apps

Ergänzend zu den in den Betriebssystemen integrierten Kindersicherungen lassen sich etwa Filterfunktionen im Router oder Jugendschutzfunktionen innerhalb von Apps einrichten. Viele Social-Media-Dienste bieten eigene *Teen-Konten* mit speziellen Schutz- und Privatsphären-Einstellungen an. Hier kann eine Kombination verschiedener Maßnahmen sinnvoll sein. Siehe www.medien-kindersicher.de

Spezielle Jugendschutz-Apps genau checken

Eltern, die sich für Jugendschutz-Apps entscheiden, sollten die Berechtigungen vor der Installation genau prüfen. Sie sollten sich auch fragen, welche Zugriffe die App verlangt und ob diese wirklich für ihre Funktion notwendig sind. In den App-Stores lässt sich unter „Datenschutz“ oder „Datensicherheit“ einsehen, worauf jede App zugreifen möchte.

Bei Interesse: *Stiftung Warentest* hat einen Testbericht zu Jugendschutz-Apps verfasst, ein kostenloses und mit „Gut“ bewertetes Jugendschutzprogramm: www.jugendschutzprogramm.de

Wichtige Sicherheitsregeln mit dem Kind besprechen

Auch wenn ein Smartphone oder Tablet technisch kindersicher eingestellt ist, sollten Eltern mit ihren Kindern unbedingt über wichtige Sicherheitsregeln sprechen. Kinder sollten u.a. sensibilisiert werden, persönliche Daten zu schützen oder keine unbekannten Kontakte unkritisch zu akzeptieren. Wichtige Regeln sind:

- *Starke Passwörter*: Sie schützen vor dem unbefugten Zugriff von Kriminellen auf persönliche Daten. Sie verhindern, dass Cyberkriminelle etwa durch automatisierte Angriffe Accounts übernehmen. Passwörter sollten mindestens zwölf Zeichen haben, komplex sein - aus einer Kombi von Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen bestehen.
- *Standortfreigabe gut überlegen*: Wichtig ist, den Standort in Apps zu deaktivieren, wenn er nicht wirklich gebraucht wird. Das verhindert unerwünschte Überwachung durch Datenhändler und bestimmte Konzerne, die detaillierte Bewegungsprofile erstellen. Auch WLAN und Bluetooth bei Nichtnutzung deaktivieren, das schont auch den Akku.
- Ebenfalls entscheidend für die Sicherheit ist es, auf dem Gerät des Kindes *regelmäßig Software-Updates* durchzuführen. Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang, Auto-Updates für die Anwendungen in den App-Stores einzustellen.
- *Zurückhaltend sein bei Unbekannten*: Eltern sollten ihr Kind dazu anhalten, vorsichtig zu sein, wenn Unbekannte Kontakt suchen. Private Daten oder Infos, Fotos und Videos sollten Kinder zudem niemals mit Fremden teilen.

Smartphone/Tablet-Einstellungen überprüfen

Digitale Angebote, Apps und Nutzungsgewohnheiten ändern sich schnell. Auch Software-Updates können neue Funktionen mit sich bringen. „Daher sollten Eltern Einstellungen regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Technische Schutzmaßnahmen sind nur

ein Baustein, wenn es um Kindersicherheit geht. Entscheidend ist dabei eine offene Kommunikationskultur in der Familie und ein schrittweises Heranführen an die Nutzung.

Regelmäßig mit den Kindern reden, immer ein verlässlicher und verständnisvoller Ansprechpartner sein

Digitale Erziehung bedeute nicht nur begrenzen, sondern auch begleiten. Gerade in jungen Jahren sollten digitale Geräte zunächst gemeinsam genutzt werden, um Anwendungen und Inhalte zu erklären und gemeinsam richtig einzuordnen zu können.

Besonders wichtig ist, die Kinder altersgerecht über Gefahren im Netz aufzuklären. Dazu gehören zahlreiche Themenfelder: von Cybergrooming über Cybermobbing bis hin zu Spam-Mails oder Phishing. Und vor allem sollten Kinder wissen, dass sie sich bei Situationen, die ihnen beim Nutzen des digitalen Bildschirms seltsam vorkommen oder sogar Sorgen oder Angst bereiten, immer an ihre Eltern wenden können.

Dazu sollten Eltern gemeinsam mit ihren Kindern klare Regeln erarbeiten, die eingehalten werden: www.mediennutzungsvertrag.de .

Jüngere Kinder von Anfang an inhaltlich eng begleiten

Jüngere Kinder, die noch kein eigenes Smartphone oder Tablet haben, sollten Eltern aktiv an den verantwortungsvollen Umgang heranführen und sie über den technischen Schutz hinaus bei der Nutzung auch inhaltlich eng begleiten. Dazu gehören:

- *klare Verabredungen und Planungen* beim Thema Medienzeit
- *Geräte und Medien gemeinsam nutzen und Inhalte besprechen*
- *altersgerechte und qualitativ hochwertige Inhalte auswählen*, z.B. beim TV: www.flimmo.de
- *Lesezeichen und eine kindgerechte Startseite im Browser einrichten*, z.B.: www.kika.de
- *Kindgerechte Angebote wählen*, wie www.fragfinn.de , www.internet-abc.de oder www.kindernetz.de . Sie präsentieren u.a. Spielespaß, Informationen oder Wissen.
- *Technische Schutzfunktionen* helfen zwar bei einem sicheren Umgang mit Smartphone u. Co., ersetzen aber nicht die wichtige Begleitung durch die Eltern.

Entscheidend bleibt, dass Regeln klar sind und Einstellungen regelmäßig geprüft werden, Eltern mit ihren Kindern im Gespräch bleiben und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind. So erlernen Kinder Schritt für Schritt einen sichereren und bewussteren Umgang mit dem digitalen Bildschirm.

Sabine Schattenfroh, Medienpädagogin 2026

Vervollständigte und abgewandelte Quelle: <https://www.mopo.de/news/panorama> 08.06.2026